



#FAKTFINDER Armenien und Aserbaidshan

Nicht einfach ein Kampf der Religionen

Stand: 04.10.2020 12:39 Uhr

Armenische Christen gegen muslimische Aserbaidshaner - im Südkaukasus scheint es um einen Kampf der Religionen zu gehen. Doch die Realität ist facettenreicher, mit ungewöhnlichen Allianzen.



Von [Silvia Stöber](#)

"In Armenien geht es um die christliche Zivilisation" - schrieb der Europaabgeordnete Maximilian Krah von der AfD angesichts der Gefechte zwischen Armenien und Aserbaidshan am 27. September. Armenien verdiene jede Solidarität, da die Türkei Dschihadisten aus Syrien in einen Krieg nach Aserbaidshan treibe.

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron sprach von 300 Dschihadisten aus Aleppo, die über die Türkei in den Kaukasus gereist seien. Manche Publizisten sehen einen "Kampf der Kulturen" des christlich-abendländisch geprägten Armenien gegen das muslimisch geprägte Aserbaidshan mit seinem Verbündeten Türkei.



Dr. Maximilian Krah MdEP
@KrahMax · [Follow](#)



In Karabach geht es um die christliche Zivilisation. Die Türkei hat Dihadisten aus Nordsyrien mobilisiert und Aserbaidtschan in einen widerwärtigen Krieg getrieben. [#Armenien](#) verdient jetzt jede Solidarität!

AfD im EU-Parlament @AfDimEUParl

Krise in #Bergkarabach: Wir stehen an der Seite Armeniens!
@LarsPatrickBerg, Außenpol. Sprecher:
„Die Angriffe der aserbaidtschanischen Streitkräfte in Berg-Karabach sind ungerechtfertigt und aufs Schärfste zu verurteilen!“
[#Armenien](#) [#Aserbaidtschan](#)
 facebook.com/26198564775670...

9:31 PM · Sep 28, 2020

76 Reply [Copy link](#)

Dieses Element enthält Daten von X. Sie können die Einbettung solcher Inhalte auf unserer [Datenschutzseite](#) blockieren.

Doch ob Kämpfer aus religiösen Gründen nach Aserbaidtschan kamen, ist fraglich. Experten wie Elizabeth Tsurkov verweisen auf andere Gründe, nachdem sie mit Angehörigen gesprochen haben: Eine private türkische Sicherheitsfirma lockte die Männer demnach mit einem offenbar falschen Versprechen nach Aserbaidtschan. 2500 Euro monatlich sollten sie für die Bewachung von Infrastruktur erhalten, nicht aber für den Einsatz an der Front. Außerdem leben in Syrien überwiegend Sunniten. In Aserbaidtschan dominiert dagegen der schiitische Islam.

Elizabeth Tsurkov 🌻 · Oct 3, 2020
@Elizrael · Follow
Replying to @Elizrael
He is from the town of Hayyan, western Aleppo countryside, which the Syrian regime occupied during its last offensive on Idlib in 2020. His family now lives in displacement in al-Atarib in abject poverty.

Elizabeth Tsurkov 🌻
@Elizrael · Follow
I've spoken to relatives of multiple Syrian fighters in Azerbaijan (and Libya). All describe immense poverty as the only reason these men signed up to go to these wars in the service of Turkey's geostrategic reasons.

2:56 PM · Oct 3, 2020

311 Likes Reply Copy link

Read 37 replies

Dieses Element enthält Daten von X. Sie können die Einbettung solcher Inhalte auf unserer [Datenschutzseite](#) blockieren.

Unter Fremdherrschaft überleben

Ein genauerer Blick auf den Südkaukasus hilft zu differenzieren. Die Region zwischen Asien und Europa war lange von Fremdherrschaft geprägt - über Jahrhunderte von Persern und Osmanen, im 19. Jahrhundert eroberte das russische Zarenreich den Kaukasus, gefolgt vom sowjetischen Imperium. In dieser Zeit kämpften die zahlreichen Volksgruppen in der Region um die Bewahrung ihrer Identität. Religion spielte dabei neben Sprache und Kultur eine wichtige Rolle.

Die Abgrenzung der Volksgruppen gegeneinander gewann Bedeutung, als Russland um die Jahrhundertwende mit den benachbarten Mächten feste Grenzen vereinbarte und sich die Idee des Nationalismus verbreitete. Schon damals kam es zu ethnischen Spannungen zwischen Armeniern und Aserbaidshanern, die auch zu Massakern führten.

Das diktatorische Regime der Sowjets hegte die Konflikte ein, doch auch während ihrer Herrschaft regte sich Protest. Die überwiegend von Armeniern bewohnte Region war als autonomes Gebiet Aserbaidshan zugesprochen worden, was Ende der 1980er-Jahre zum Ausgangspunkt einer starken Protest- und Unabhängigkeitsbewegung in Armenien wurde. Während die Sowjetunion unterging, kam es zu Gewalt zwischen

Armeniern und Aserbajdschanern, die schließlich in den offenen Krieg Anfang der 1990er-Jahre mündete.

Der Konflikt um Bergkarabach drehte sich vor allem um Territorium, auch wenn die christliche und die muslimische Religion in diesen Jahren wieder Verbreitung in der Bevölkerung fand. Nach dem Waffenstillstand 1994 hielt vor allem die Erinnerung an die erlittene Gewalt den Konflikt lebendig. In Aserbajdschan kam die schwere Schmach des verlorenen Krieges und der Verlust des Territoriums hinzu, das neben Bergkarabach sieben umliegende Regionen umfasst.

Werben mit religiöser Toleranz

In diesem Konflikt dienten Kirchen und Moscheen neben Friedhöfen und historischen Gebäuden als Ausweis für Ansprüche auf Territorium. Auch sind die religiösen Institutionen in Armenien und Aserbajdschan eng mit dem Staat verbunden. Doch die postsowjetischen Eliten und deren nachfolgende Generation sind säkular geprägt. Aserbajdschan zählt unter den muslimischen Ländern zu den liberalen und betont immer wieder, dass es sich nicht um einen religiösen Konflikt handelt.

Beide Staaten bemühten sich in den vergangenen Jahren um Signale religiöser Toleranz. In Armeniens Hauptstadt Jerewan gibt es eine Moschee. In der Stadt Schuschi in Bergkarabach wurde 2019 eine Moschee wiedereröffnet. Allerdings wurde kritisiert, dass beide "persisch" und nicht "aserbajdschanisch" seien.

Im Zentrum der aserbajdschanischen Hauptstadt Baku steht wiederum eine armenisch-apostolische Kirche. Nur wenige Meter entfernt gibt es im Dezember einen Weihnachtsmarkt. Darüber hinaus leben in Aserbajdschan mehrere Tausend Juden. Besonders ihnen gegenüber stellt Präsident Ilham Aliyev die religiöse Toleranz seines Landes heraus.

Ungewöhnliche Allianzen

Zu den Besonderheiten der Region zählt, dass Aserbajdschan ein gutes Verhältnis zu Israel pflegt, das seit Jahren moderne Waffen an Aserbajdschan verkauft. Experten vermuten, dass Israel von Aserbajdschan aus gegen den südlichen Nachbarn Iran operiert. Doch das wiesen Regierungsmitarbeiter in Baku in den vergangenen Jahren zurück.

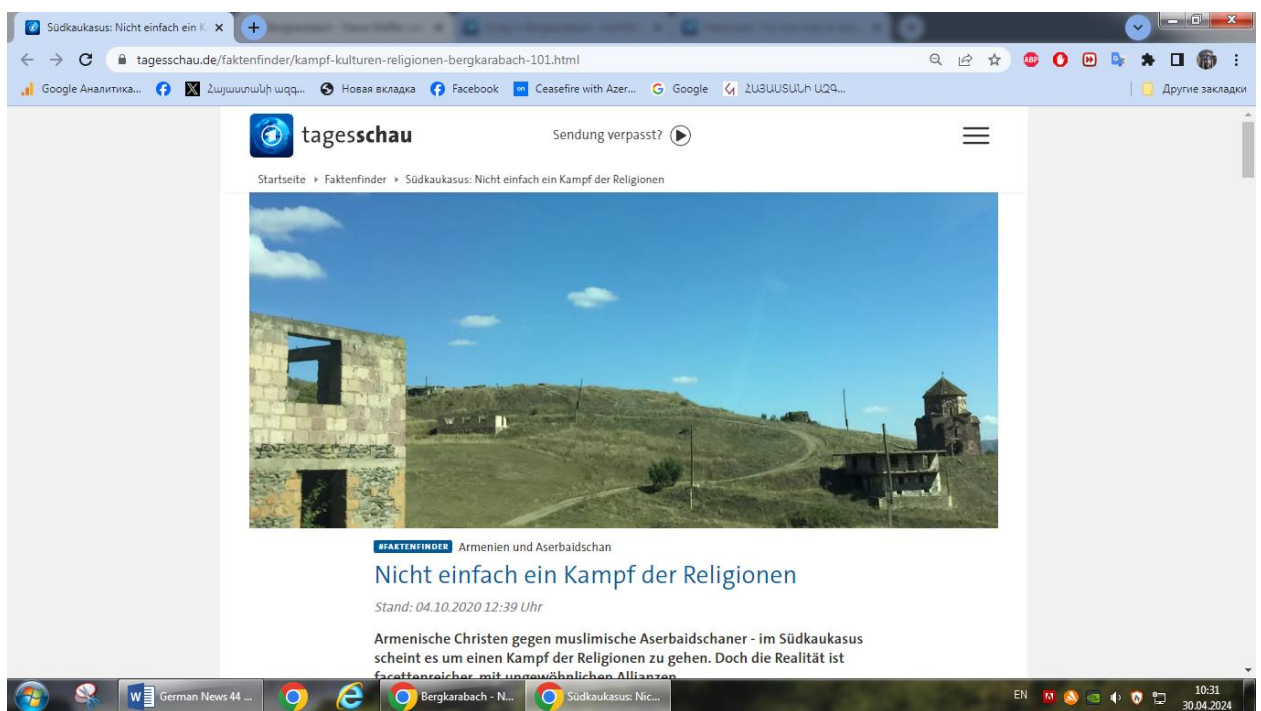
Das Verhältnis zwischen Aserbajdschan und Iran hingegen ist kompliziert und von Misstrauen geprägt - obwohl und gerade weil etwa 20 Millionen

Aserbaidsschaner im Norden des Iran leben. Nach der Unabhängigkeit Aserbaidsschans 1991 gab es offene Forderungen aus Baku, dieses Siedlungsgebiet anzuschließen. Häufig, auch in diesen Tagen, protestieren aserbaidsschanisch-stämmige Iraner gegen die Politik ihrer Regierung in Teheran.

Umgekehrt fürchtet die aserbaidsschaniische Führung Unterwanderung durch schiitische Gelehrte und islamistische Terroristen, auch wenn sie wirtschaftliche Kontakte in den Süden pflegt. Diese Probleme würden den Iran zu einem schwierigen Vermittler im Südkaukasus machen, wie es die Führung in Teheran vorschlägt und inzwischen auch in Europa diskutiert wird.

Wesentlich besser sind dagegen die Beziehungen zwischen dem Iran und Armenien. Beide verbinden wirtschaftliche Interessen - teils gegen, teils im Einverständnis mit Russland, das Schutzmacht Armeniens ist. In diesem Sinne gibt es eine Nord-Süd-Achse Russland - Armenien - Iran. Dagegen steht eine Ost-West-Achse zwischen der Türkei und Aserbaidsschan mit einer strategischen Partnerschaft, in der das christliche Georgien ein Bindeglied ist.

Allein diese Aspekte zeigen, dass die Verhältnisse im Südkaukasus zu facettenreich sind, als dass einfach von einem Kampf Christentum gegen Islam gesprochen werden könnte.



The screenshot shows a web browser window with the URL [tagesschau.de/faktenfinder/kampf-kulturen-religionen-bergkarabach-101.html](https://www.tagesschau.de/faktenfinder/kampf-kulturen-religionen-bergkarabach-101.html). The page features the 'tagesschau' logo and a navigation menu. The main content area displays a photograph of a stone building with a large window opening, set against a backdrop of rolling hills and a clear blue sky. Below the image, the article title 'Nicht einfach ein Kampf der Religionen' is prominently displayed, along with the date 'Stand: 04.10.2020 12:39 Uhr' and a brief introductory text: 'Armenische Christen gegen muslimische Aserbaidsschaner - im Südkaukasus scheint es um einen Kampf der Religionen zu gehen. Doch die Realität ist facettenreicher, mit ungewöhnlichen Allianzen'.